

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 65 (1978)
Heft: 6

Artikel: Der Fluch der Leistung
Autor: Schaller, Toni
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-527004>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was meinen Sie dazu?

Der Fluch der Leistung

Die Schule ein Notenhaus. Ein Nothaus. Die Note ist zur Not ein Unterschlupf. Die Schule macht sich zur Schule der Abriechung. Eine genügende Note erwischen, das ist alles. Wer den Durchschnitt erreicht, dem stehen die Türen offen. Endziel ist das Diplom: die diplomierte Frau, der diplomierte Mann. Mit dem Diplom in der Tasche lässt sich fordern, was einem zusteht. Diplom oder keins, das ist die grosse Sache. Und die Sache heisst Geld, und Geld heisst Ansehen. So will es das Leben. Also richtet sich die Schule danach. Talent hin oder her, wenn nur die Papiere stimmen, dann stimmt alles.

Für Charakter gibt es keine Noten. Die besten Qualitäten des Menschen sind nicht qualifizierbar. Was nicht qualifizierbar ist, muss verkümmern. Aber lieber verkümmern lassen, als in falscher Richtung etwas züchten.

Was ist Charakter? Wer es weiss, nenne seine Kriterien. Es nennt sie niemand. Offenbar will sich keiner blossstellen.

Dabei weiss jeder, was ein charakturvoller Mensch ist. Man weiss es aus Erfahrung. Eine Erfahrung, die gewonnen wird aus vielseitigem Umgang mit Mitmenschen. Solchen Mitmenschen vertraut man sich gerne an, man mag sie, man hilft ihnen.

Die Schule verbaut sich und den Schülern den Zugang zum Mitschüler. Die Schule hat ein Programm. Programme wollen messen und messen lassen. Leistung ist der Abgott der Schule. Für die Schule die Note, fürs Leben das Geld. Das ist die Wirklichkeit.

Die Prinzipien sind klar abgesteckt. Das El-

ternhaus soll ergänzen, was die Schule nicht bieten kann. Die Schule soll ergänzen, was die Eltern nicht bieten können.

Die Lehrer sind dankbar für jeden erzieherischen Beitrag, der aus dem Elternhaus kommt. Kommt er nicht, ist es egal, man ist nicht verantwortlich dafür, man misst ohnehin nach einer andern Säule.

Wird es mal schlimm mit einer Klasse, organisiert man einen Elternabend. Wenn es gut geht, kommt die Hälfte der Eltern. Die andern sitzen am Fernsehen. Zur Sprache kommen ohnehin nur Lehrprogramme und Schulreglemente, vielleicht noch Gefahren des Schulweges und das Taschengeld. Ist der Lehrer noch erzieherisch engagiert, erwähnt er den erschreckenden Einfluss der Schundliteratur. Handelt es sich um einen sittlichen oder sprachlichen Einfluss? Der Lehrer weiss es auch nicht genau. Also lässt man es beim alten. Über den Sinn der Notengebung und deren mysteriösen Origo spricht man lieber nicht, das Thema wäre endlos. Je nach Schulstufe werden die Eltern auch informiert über wichtige Daten: Prüfungen, Sommerlager, Schilager, Ferien. Damit hat sich's. Alles ist gut organisiert. Man darf froh sein, dass alles klappt. Der Lehrer schaut auf die Uhr. Man möchte die Leute nicht zu lange hinhalten.

Der Lehrer strahlt vor Glück. Die Eltern waren taktvoll, rührten keine heissen Eisen an. Die Lehrer sind froh, wenn sie es nicht mit den Eltern zu tun bekommen. Ein Elternabend pro Schuljahr, das liegt drin. Alles andere wäre lästige Beeinträchtigung.

Toni Schaller